

DIRK VERSCHUEREN | DIRK GEENS | KOEN DESMET

Beinaheunfall: Drehleiter-Korb von Rauchdurchzündung erfasst

Brand im Treppenhaus eines Wohngebäudes in Antwerpen

Bei einem Wohnhausbrand kommt es bei der Brandstellenbegehung im Rahmen von Nachlöscharbeiten zu einem erneuten Aufflammen und einer Durchzündung. Ein Atemschutztrupp kann sich noch schnell in den Rettungskorb einer Drehleiter retten, der den Flammen ausgesetzt ist und schwer beschädigt wird. Der Trupp wurde Dank der Schutzkleidung nicht verletzt. Der Beitrag beschreibt den Einsatz.

Am 5. August 2005 bemerkte ein Passant um 4.30 Uhr Feuerschein im hinteren Bereich eines Restaurants in der Altstadt von Antwerpen (Belgien). Über sein Mobiltelefon meldete er das Feuer an die Einsatzzentrale der Berufsfeuerwehr, kurz darauf gingen dort noch mehrere ähnliche Notrufe ein. Aus der Vielzahl der Meldungen war ersichtlich, dass im Erdgeschoss eines Wohngebäudes ein Brand beträchtlichen Umfangs ausgebrochen war. In den darüberliegenden Wohnungen waren wahrscheinlich noch Personen eingeschlossen. Das betroffene Gebäude befindet sich in der Altstadt von Antwerpen, deren Häuser größtenteils hölzerne Treppen und Deckenkonstruktionen besitzen. Im Erdgeschoss des Wohnhauses befand sich eine Pizzeria, in den Obergeschossen befand sich zu beiden Seiten des zentralen Treppenraumes je eine Wohnung. Jede Wohnung erstreckte sich von der Front bis zur Rückseite des Gebäudes. Wie in Alt- bzw. Innenstädten üblich, war die Rückseite des Gebäudes relativ schwer zugänglich. Der wenige unbebaute

Raum hinter dem Gebäude wurde überdacht, um als Lagerraum zu dienen.

Die Ausrückeordnung der Berufsfeuerwehr Antwerpen sieht für jede Feuermeldung vor, dass die Kräfte der beiden nächstgelegenen Feuerwachen gleichzeitig ausrücken. Daher verließen um 4.35 Uhr ein LF (Besatzung 1/5) und eine DLK (Besatzung 1/2) die Feuerwache Kipdorp und

gleichzeitig ein weiteres LF (Besatzung 1/5), ein VRW (Besatzung 1/2) und ein RTW die Feuerwache Zuid. Der Zugführer rückte mit einem ELW 1 von der Feuerwache St. Jacobsmarkt aus.

Einsatzablauf

Bereits eine Minute später trafen die Fahrzeuge der Feuerwache Kipdorp an der Einsatzstelle ein. Die Vorderseite des Gebäudes war in dichten Rauch gehüllt, der sich hauptsächlich auf das 2. und 3. Obergeschoss (OG) ausbreitete. Auf beiden Geschossen hing je eine Person aus dem Fenster und wartete auf Hilfe. Die DLK wurde umgehend zur Rettung dieser Perso-



Blick auf die Brandstelle während der Nachlöscharbeiten; im Hintergrund steht die beschädigte Drehleiter, deren Leitersatz nicht mehr ordnungsgemäß abgelegt werden konnte.

Die Feuerwehr Antwerpen

Die Feuerwehr Antwerpen ist eine Berufsfeuerwehr mit sieben Feuerwachen und 746 Feuerwehrangehörigen. Zuständig ist die Berufsfeuerwehr Antwerpen für ein Einsatzgebiet mit einer Fläche von 25 749 Hektar und 515 000 Einwohnern. Antwerpen besitzt Belgiens größtes Hafengebiet mit zahlreichen großen Fabriken der chemischen und petrochemischen Industrie sowie einen Flughafen mittlerer Größe. Zudem ist die Feuerwehr für zahlreiche Autobahnen, Wasserstraßen und Bahnstrecken mit insgesamt acht Tunnelanlagen zuständig.

nen eingesetzt, während gleichzeitig ein Angriffstrupp mit einem Hochdruck-Schnellangriffsrohr das Gebäude durch den Vordereingang betrat und sich zum Treppenraum vorarbeitete. Eine starke Wärmeentwicklung und dichter Rauch behinderten den Trupp dabei erheblich. Im rückwärtigen Bereich des Erdgeschosses entdeckte dieser Trupp ein Feuer: Es brannte in einem kleinen Lagerraum, in der Nähe der Treppe. Zu diesem Zeitpunkt war das Feuer bereits vom Lagerraum auf den hölzernen Treppenraum übergesprungen. Der Trupp bekämpfte mit dem Hochdruckrohr wechselweise die brennende Treppe und den in Brand stehenden Lagerraum.

Um 4.38 Uhr trafen die Fahrzeuge von der Feuerwache Zuid und kurze Zeit später der erste RTW sowie der ELW ein. Nach einer umfassenden Lageerkundung wurde ein zusätzlicher RTW, ein Notarzt, eine zweite Drehleiter und der Gerätewagen Atemschutz nachgefordert.

Die vor Ort anwesenden Polizeikräfte evakuierten die unmittelbar angrenzenden Gebäude. Ein zweiter Trupp (von der Feuerwache Zuid) versuchte, von einem rechts an das Brandobjekt anschließenden Haus an die Rückseite des Gebäudes zu gelangen. Dadurch sollte ein besserer Überblick über die Lage erreicht werden, um gegebenenfalls Personen an der Gebäuderückseite retten zu können. Ein dritter Trupp wurde zur Unterstützung des ersten Trupps mit einem zweiten Hochdruck-Schnellangriffsrohr eingesetzt. Durch die Vornahme des zweiten Rohres konnte der Brand nun effektiver bekämpft werden.

Von der DLK 23-12 GL war zu diesem Zeitpunkt bereits die Rettung der Personen an Fenstern im 2. und 3. OG abgeschlossen worden. Beide Personenrettungen wurden sehr schnell, ohne zwischenzeitliches Absetzen der ersten geretteten Person, durchgeführt, weshalb nur ein Feuerwehrangehöriger im Rettungskorb der DLK eingesetzt werden konnte. Dem Feuerwehrangehörigen gelang es dennoch, die beiden Personen – ältere Frauen – in den Rettungskorb zu retten. Die beiden Damen wurden vom Rettungsdienst versorgt.

Während dieser Rettung nahm der Rauchaustritt an der Gebäudefront erheblich zu und schon wenige Momente später wurden im Dachbereich des Gebäudes Flammen sichtbar. Aufgrund der enormen Wärmeentwicklung im Treppenraum des

dreigeschossigen Gebäudes schmolz das dort angebrachte Oberlicht aus Kunststoff, wodurch ein Kamineffekt entstand. Durch diesen Umstand nahm der Brand in den oberen Geschossen und im Treppenraum schnell an Intensität zu.

Nachdem die Rettung der beiden älteren Damen abgeschlossen worden war, wurde über die DLK versucht, den Brand im Treppenraum durch die Fenster im 2. und 3. OG zu bekämpfen. Da auf diese Weise der Brand jedoch nicht erreicht werden

konnte, wurde die DLK zur Erkundung des Daches eingesetzt.

Der zweite Angriffstrupp war inzwischen über das Treppenhaus eines Nachbargebäudes vorgegangen und konnte nun den Brand auf dem Dach bekämpfen. Mit einem Normaldruck-Rohr (Schlauchdurchmesser: 45 Millimeter) wurde der Brand durch das Oberlicht bekämpft. Durch den nun kombinierten Angriff konnte der Brand auf den Treppenraum begrenzt und die angrenzenden Wohnungen gehalten werden.



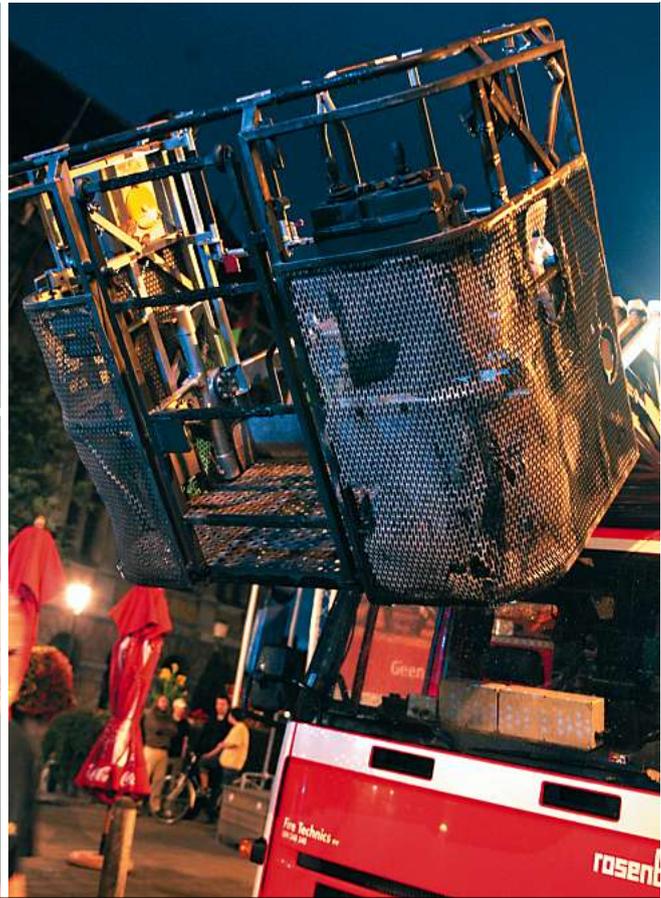
oben: Der Angriffstrupp klettert vom Rettungskorb der Drehleiter »Zuid« in die Räume des vierten Obergeschosses. **unten:** Aus dem dritten Obergeschoss tritt plötzlich intensiv Brandrauch aus.

BEINAHEUNFALL BEI MENSCHENRETTUNG

Die Feuerwehr bekam von der Polizei zu diesem Zeitpunkt die Information, dass fünf Personen im Brandobjekt als wohnhaft gemeldet waren, woraufhin der Einsatz eines Such- und Rettungstrupps vorbereitet wurde. Da der Zugang zum 2. und 3. OG über den vom Brand beschädigten Treppenraum nicht möglich war, wurde über die zweite

DLK (der Feuerwache Zuid) vorgegangen. Der Such- und Rettungstrupp betrat das Gebäude, ohne ein Rohr mitzuführen, da zu diesem Zeitpunkt der Großteil des Brandes unter Kontrolle war und die Nachlöscharbeiten begonnen hatten (Anm.: Wäre noch mit einer Brandbekämpfung zu rechnen gewesen, würde auch in Antwerpen ein Rohr mitgeführt werden). Beim Betreten der Wohnung im 3. OG stellte der Trupp fest,

dass dort nur eine geringe Verrauchung vorlag und die Sichtweite etwa drei Meter betrug. Die beiden Truppangehörigen durchquerten das Wohnzimmer und betraten das Schlafzimmer, wo sie eine schwelende Matratze fanden, die aufgrund der engen Platzverhältnisse nicht ins Freie gebracht werden konnte. Nachdem sie sich überzeugt hatten, dass sich niemand mehr in der Wohnung befand, zog sich der Trupp zum Rettungskorb



links oben: Innerhalb von zehn Sekunden zündete der Rauch im dritten Obergeschoss durch. Die Flammen schlagen auch gegen den Rettungskorb der Drehleiter. **links unten:** Der Angriffstrupp rettet sich im vierten Obergeschoss in den Drehleiterkorb.

rechts oben: Durch die intensive Flammeneinwirkung platzt die Hydraulikölleitung, sodass das Öl brennend abtropft.

rechts unten: Die Korbverkleidung bot den Einsatzkräften in Verbindung mit der persönlichen Schutzausrüstung einen guten Schutz gegen die Flammen.

www.atemschutzunfaelle.de

Atemschutzunfaelle.de ist eine private Internetseite, deren Anfänge bereits 1996 starteten. Das 13-köpfige Team von Atemschutzunfaelle.de stürzt sich intensiv auf das Thema Atemschutz, da sich in diesem Bereich die meisten schweren Unfälle ereignen. Die Mitarbeiter glauben mit der ehrlichen Veröffentlichung von Atemschutzunfällen und deren Konsequenzen sowie mit Informationen über Schutzkleidung und Ausbildung ein Stück Präventionsarbeit leisten zu können. Mit Atemschutzunfällen sind hier alle Zwischenfälle gemeint, welche sich in einem Einsatz oder in einer Übung unter Atemschutz ereignen. Außer den Atemschutzunfällen in Innenangriffen wird auch über Unfälle bei der Ausbildung und über Beinaheunfälle berichtet. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Probleme mit der Ausrüstung. Insgesamt beinhaltet die Internetpräsenz 35 Rubriken. In der Rubrik »Fachliches« werden z. B. die Themen Gesetze, Normen, Ge-

sundheit, Ausrüstung sowie Aus- und Fortbildung behandelt. Der Servicebereich bietet ein Diskussionsforum, einen Webshop mit ausgesuchten Medien, einen Terminkalender, ein umfangreiches Downloadportal, eine Linksammlung und einige Umfragen. Besonders zu empfehlen ist der Newsletter-Service. Mit einem Meldebogen ermöglicht die Internetseite je nach Wunsch Folgendes:

- Veröffentlichung im Internet unter www.atemschutzunfaelle.de
- (Fern-)Unfallanalyse durch Atemschutzunfaelle.de
- Meldung an die vfdb, Ref. 8 »Persönliche Schutzausrüstung«

Der Meldebogen kann in der Rubrik »Unfallanalyse« heruntergeladen und per Telefax oder E-Mail zurückgesendet werden. Einer eventuellen Veröffentlichung geht selbstverständlich eine ausführliche Absprache mit der meldenden Stelle voraus. (Björn Lüssenheide)

der DLK zurück, um die Suche im 4. OG fortzusetzen. Beim Betreten des 4. OG stieß der Trupp auf eine starke Verrauchung. Die Ursache dafür konnte nicht geklärt werden; möglicherweise stand die Wohnungstür offen oder war beschädigt.

Als etwa 25 Minuten nach Beginn der Brandbekämpfung der Such- und Rettungstrupp im Rettungskorb der DLK vom 3. ins 4. OG gefahren wurde, war von außen kein Rauch mehr zu sehen. Dennoch trat kurz nach dem Betreten des 4. OG dichter Rauch aus den Fenstern des 3. OG aus, also unterhalb des Rettungskorbes. Der Drehleiter-Maschinist forderte zu diesem Zeitpunkt den Trupp zum Rückzug zur DLK auf. Da auch das 4. OG vollkommen leer war (nicht einmal Möbel befanden sich in den Wohnungen), brach der Trupp die Suche ab und begab sich zur Drehleiter zurück.

Der aus dem 3. OG austretende Rauch war sehr schnell dichter und dunkler geworden. Im hinteren Bereich des Geschosses konnte Feuerschein beobachtet werden, und innerhalb von zehn Sekunden kam es zur Durchzündung des Rauches. Genau in diesem Augenblick erreichte der Trupp, der sich aus dem 4. OG zurückzog, den Rettungskorb. Beide Feuerwehrangehörigen stiegen schnell in den Korb ein, der zu die-

sem Zeitpunkt vollständig von Flammen umgeben war. Der Drehleiter-Maschinist, dessen Sicht auf den Rettungskorb durch eine Straßenlaterne behindert war, wartete noch kurz. Als er sich sicher war, dass beide Truppmitglieder im Korb waren, fuhr er den Korb schnell in den ungefährdeten Bereich.

Die kurze Flammeneinwirkung auf den Rettungskorb reichte aus, um den aus Kunststoff hergestellten Tank für das Hydrauliköl zu zerstören. Durch den Ölverlust ließ sich die Drehleiter wenige Meter über dem Erdboden nicht mehr weiter absenken. Das brennende Öl wurde inzwischen mit einem Rohr vom Boden aus abgelöscht. Der Such- und Rettungstrupp verließ den Rettungskorb schließlich über die Leiter.

Schnell stellte sich heraus, dass Dank der vollständig getragenen persönlichen Schutzausrüstung, der abschirmenden Wirkung des umfassend verkleideten Rettungskorbes gegen die Flammen und der richtigen Reaktion des Drehleiter-Maschinisten keiner der beiden Feuerwehrangehörigen verletzt worden war. Nach einer kurzen Untersuchung durch den Rettungsdienst konnten beide Feuerwehrleute den Einsatz fortsetzen.

Die genauen Ursachen für diesen Beinaheunfall sind unklar. Folgende Faktoren

waren jedoch vermutlich für den Beinaheunfall mit ausschlaggebend:

- Der Trupp führte keine Schlauchleitung mit sich. Hätte er diese bei sich gehabt, hätte er den Schwelbrand im 3. OG löschen können.
- Über die zweite Drehleiter wurde durch eine Ventilationsöffnung im Dach (geplatzttes Fensterglas) ein Außenangriff vorgenommen. Dadurch wurde die natürliche Ventilation behindert und das Potenzial für eine schnelle Brandausbreitung erhöht.

Durch die zweite DLK wurden die Flammen im 3. OG schnell niedergeschlagen, wodurch die Brandbekämpfung im Innenangriff aufgenommen werden konnte. Keiner der Trupps, die sich vor dem Beinaheunfall im Innenangriff befunden hatten, bemerkte, was sich an der Front des Gebäudes abspielte. Sie bekämpften weiter den ursprünglichen Brandherd.

DER WEITERE EINSATZVERLAUF

Während der Löscharbeiten wurde auf dem Treppenabsatz des 2. OG eine tote Person aufgefunden. Vermutlich hatte diese Person versucht, ihre Wohnung über die Treppe zu verlassen. Man geht davon aus, dass die Person durch den Passanten, welcher den Notruf absetzte und alle Türklingeln betätigte, auf den Brand aufmerksam gemacht wurde.

Um 5.37 Uhr löste ein LF von der Feuerwache Dokken die Feuerwehrleute vor Ort ab. Ab 6.00 Uhr wurden die letzten Brandnester abgelöscht, und die Brandursachenermittler nahmen ihre Arbeit auf. Im hinteren Bereich des Treppenabsatzes des 1. OG wurde unter den Trümmern der eingestürzten Treppe eine weitere Leiche gefunden. Da sich die übrigen Bewohner des Gebäudes auf einer Urlaubsreise im Ausland befanden, dauerte es bis in die späten Morgenstunden, bis Klarheit über deren Verbleib herrschte. III

AUTOREN

DIRK VERSCHUEREN
Leutnant

DIRK GEENS
Oberleutnant

KOEN DESMET
Oberleutnant
Mitglied bei atemschutzunfaelle.de

Berufsfeuerwehr Antwerpen

Bilder: F. Boelens
Übersetzung: Adrian Ridder,
Björn Lüssenheide,
Koen Desmet/www.atemschutzunfaelle.de